**Bolivien – Land der Superlative**

La Paz – der Friede

„La Paz“ wird der Regierungssitz Boliviens heute genannt. Etwa 850.000 Menschen leben in der quirliglauten Andenstadt auf rund 3.600 Metern Höhe. Bis zu fünf Grad beträgt der Temperaturunterschied zwischen dem Regierungssitz im Stadtzentrum und der tiefer liegenden „Zona Sur“ im Süden. Hier wohnen aufgrund des milderen Klimas vor allem wohlhabende Familien, außerdem sind hier viele Hotels angesiedelt. Der Berg Illimani mit 6.439 Metern Höhe gilt als Wahrzeichen der Stadt. Seine schneebedeckten Gipfel sind schon von Weitem zu sehen. 2014 wurde La Paz aus mehr als 1.200 Städten zu einer der „neuen sieben Weltwunderstädte“ gewählt. Das erfüllte die Paceños, wie sich die Bewohner der Stadt nennen, mit Stolz.

El Alto – die Höhe

Seiner Lage auf rund 4.100 Metern Höhe verdankt El Alto den Namen. Die Stadt schließt direkt im Westen an La Paz an. Die beiden Städte trennen jedoch nicht allein einige hundert Höhenmeter, sondern Welten: La Paz ist einerseits von den Resten kolonialer Architektur, andererseits von modernen Bauten geprägt. Hier leben auch viele wohlhabende Menschen. In El Alto dagegen sieht man vor allem einfache Häuser; die meisten Bewohner sind indigener Herkunft. Ursprünglich war El Alto ein Vorort von La Paz. Mittlerweile leben hier jedoch rund eine Million Menschen. Zahlreiche Familien vom Land ziehen bis heute her, in der Ho´nung auf bessere Lebensbedingungen, Bildungs- und Arbeitsperspektiven. El Alto zählt zu den am schnellsten wachsenden Städten weltweit.

Altiplano – die Hochebene

Karg und kalt – so wirkt das Altiplano im Westen Boliviens auf den ersten Blick. Die riesige Hochebene liegt zwischen den Hochgebirgsketten der Anden, dem Titicacasee im Norden und dem Salzsee, dem Salar de Uyuni, Die Tagestemperaturen in der Region schwanken stark: Während sie nachts häufig unter den Gefrierpunkt fallen, erreichen sie tagsüber bis zu 20 Grad.

Von Mai bis Oktober herrscht Trockenzeit auf dem Altiplano. im Süden. Die Regenzeit .fällt in die Monate November bis April. Die Menschen leben in einfachen Verhältnissen, vor allem von Tierhaltung und Ackerbau. Es gibt kaum befestigte Straßen. Heute wandern viele Menschen aus dem Altiplano in die Städte ab.

Titicacasee

Peru und Bolivien teilen sich den Titicacasee. Mit rund 3.800 Metern Höhe ist er

der weltweit höchstgelegene schiffbare See. Der Titicacasee ist 15 Mal größer als der Bodensee und liegt auf dem Altiplano.

Weil von überallher Abwasser in den Titicacasee geleitet wird, ist das Gewässer heute stark vergiftet, viele Tierarten sind bereits ausgestorben

Salar de Uyuni

Salz - so weit das Auge reicht: Im zentralen Hochland Boliviens liegt der Salar de Uyuni, der größte Salzsee der Welt, der sogar vom Mond aus leuchtend weiß zu sehen ist. Auf mehr als 10.000 Quadratkilometern wird nicht nur Salz abgebaut, sondern auch Lithium. Das begehrte Metall lagert unter der dicken Salzkruste und wird vor allem zur Herstellung von Handy- und Computer- Akkus verwendet.

Kinder

Bolivien ist ein sehr junges Land: Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung sind jünger als 18 Jahre, jeder zehnte Einwohner ist sogar jünger als fünf Jahre. Die Lebenserwartung der Bolivianer ist seit 1970 von 46 auf 67 Jahre gestiegen.

Kinderarbeit

Etwa 850.000 Minderjährige in Bolivien arbeiten. Das ist fast jedes dritte Kind. Im Juli 2014 trat ein neues Kinder- und Jugendgesetzt in Kraft, das Kindern unter besonderen Auflagen schon ab dem zehnten Lebensjahr erlaubt selbstständig zu arbeiten. Es ist weltweit das erste Gesetz, das unter maßgeblicher Beteiligung von Kindern entstanden ist. In Bolivien sind mehr als 10.000 minderjährige Arbeiter in Kindergewerkschaften organisiert, die sich vehement für ein Recht auf Arbeit einsetzten und ein generelles Verbot von Kinderarbeit ablehnen. Auch im neuen Gesetz bleibt ausbeuterische Kinderarbeit verboten. Im neuen Gesetz geht es darum den Schutz von arbeitenden Jungen und Mädchen zu verbessern und ihre Rechte zu stärken. Der Staat ist für die Einhaltung der Rahmenbedingungen verantwortlich und somit gefordert seiner Verantwortung den arbeitenden Kindern gegenüber stärker wahrzunehmen. International wird das Gesetz sehr kontrovers diskutiert, weil es den Kernarbeitsnormen der ILO (Internationale Arbeitsorganisation) widerspricht, die auch Bolivien unterzeichnet hat.

Bevölkerung

Obwohl Bolivien dreimal so groß ist wie Deutschland, leben in dem südamerikanischen Land nur rund zehn Millionen Menschen (Deutschland: ca. 81 Millionen). Die größte Bevölkerungsgruppe bilden die Volksgruppen der Quechua (gesprochen Ketschua) und Aymara im Hochland und die Guaraní im Tiefland. Zwei Drittel der Bolivianer leben in Städten, konzentriert auf La Paz, El Alto, Cochabamba und Santa Cruz. Jedes Jahr wächst die Stadtbevölkerung um zwei Prozent.

Religion

Etwa 80 Prozent der Bolivianer sind katholisch, ein geringer Bevölkerungsteil ist evangelisch oder freikirchlich. Häufig vermischt sich das Christentum mit Elementen des traditionellen Glaubens. Unter den Militärdiktaturen des späten 20. Jahrhunderts hat sich die katholische Kirche nach und nach zum mutigen Anwalt der Armen und Verfolgten entwickelt. Heute steht sie konsequent an der Seite der Armen: Die Kirche trägt etwa 40 Prozent der Bildungseinrichtungen, teilweise mit staatlicher Unterstützung.

Sprachen

36 Volksgruppen gibt es in Bolivien, und alle haben ihre eigene Sprache. Die offizielle Amtssprache Spanisch brachten die spanischen Eroberer im Jahr 1538 ins Land. Seit 2009 gehören außerdem Quechua, Aymara und Guaraní der gleichnamigen größten Volksgruppen des Landes zu den offiziellen Sprachen. Sie werden auch in der Schule unterrichtet.

Plurinationaler Staat

Im Januar 2009 trat in Bolivien eine neue Verfassung in Kraft mit der die Republik Bolivien in „Plurinationaler Staat Bolivien“ umbenannt wurde. Ein wichtiges Ziel der neuen Demokratie war es, die indigene Bevölkerung in ihren Rechten und ihrer Kultur zu stärken. Ihre Diskriminierung wurde nach Artikel 14 verboten, gleichzeitig wurden indigene Wahlkreise eingeführt und eine Quotenregelung für das Parlament festgesetzt. Der seit 2006 amtierende Präsident Evo Morales stammt aus der Volksgruppe der Aymara und ist der erste indigene Präsident des Landes.

Wiphala (s. Seite 20 im grenzenlos)

An Plätzen, Gebäuden oder auf Uniformen – überall in Bolivien ist sie mit ihren bunten Quadraten zu sehen, die Flagge

der indigenen Bevölkerung. Die großeMehrheit der Bolivianer hat indigene Vorfahren. Die Flagge soll die Vielfalt

und die Gleichheit der verschiedenen Bevölkerungsgruppen ausdrücken. Im Jahr 2009 wurde die Wiphala als Emblem

in der neuen Verfassung der Nationalflagge gleichgestellt.

Teleférico

Seit Mitte 2014 verbindet der „Teleférico“ die beiden Städte El Alto und La Paz – das größte städtische Seilbahnprojekt der Welt. Während der Bau einer U- oder Straßenbahn in der zerklüfteten Landschaft . praktisch unmöglich ist, ist die Seilbahn eine zeit- und kostengünstige Alternative zu den unzähligen Minibussen, die sich im Schritttempo durch die Straßen quälen und häufig in Unfälle verwickelt sind.

Kartoffeln und Quinoa (s. Seite 21 im grenzenlos)

Kartoffeln gehören zu den wichtigsten Grundnahrungsmitteln in Bolivien. Dort wachsen viele hundert Sorten der Knollenfrucht in verschiedenen Farben, die ganz unterschiedlich zubereitet werden. Chuños zum Beispiel nennt man getrocknete Kartoffeln, die mehrere Tage im Freien dem Frost ausgesetzt werden. Schrumpelig und grau-braun, sind sie zwar nicht schön anzusehen, können durch die Konservierung jedoch Monate gelagert werden. Vor dem Verzehr werden sie mehrere Stunden in Wasser eingeweicht und gekocht.